



SPÖ-Bezirk Freistadt

Pressekonferenz

1. Februar 2019, 12 Uhr, Bezirkssekretariat

THEMA:

„Stop Landflucht!“ – SPÖ-Initiative auf der „Mühlviertler Alm“

Bgm. Punz und LAbg. Lindner: „Für einen lebenswerten ländlichen Raum kämpfen!“

Mit einer breiten Initiative auf der „Mühlviertler Alm“ will ein Projektteam von SPÖ-GemeinderätInnen die Landflucht nicht zur Kenntnis nehmen. Unter Führung von Bürgermeister Erich Punz wurde eine regionale Kampagne ausgearbeitet.

Ihre Gesprächspartner sind:

LAbg. Mag. Michael Lindner, Bezirksvorsitzender

Bgm. Erich Punz, Bürgermeister Liebenau und Mitinitiator der Initiative „Stop Landflucht!“

Ing. Hans Haslinger, Fraktionsvors. Unterweißenbach und Mitarbeiter bei „Stop Landflucht!“

LAbg. Michael Lindner

SPÖ-Bezirksvorsitzender, Kommunalsprecher im SPÖ-Landtagsklub

Über 90% der Fläche Österreichs ist ländlich, rund 78% der Menschen in Österreich leben in Regionen, die man weitestgehend als „ländlich“ bezeichnen kann. Dennoch ist in den vergangenen Jahren der ländliche Raum in Österreich „geschrumpft“: 818 Gemeinden – mehr als jede Dritte – haben seit dem Jahr 2003 EinwohnerInnen verloren. Am deutlichsten ist diese Entwicklung in jenen Gebieten, die weit von wirtschaftlichen Zentren entfernt sind und über eine schlechte Verkehrsanbindung verfügen. Die Gemeinden Liebenau (Platz 2 mit -28,99%) und Weitersfelden (Platz 4 mit -24,16%) gehören zu jenen 10 Gemeinden Oberösterreichs, die seit 1971 den stärksten Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen haben.

Es zeigt sich weit über Österreich hinaus ein starker Trend zur „Urbanisierung“ und zur „Sub-Urbanisierung“ – starker Bevölkerungszuwachs in den Städten und rund um die Städte bzw. „Zentralorte“ in den Regionen. Das zeigt ein Vergleich innerhalb des Mühlviertels: im Bezirk Freistadt ist die Bevölkerung seit dem Jahr 1971 von 56.239 EinwohnerInnen auf 66.271 gut und kräftig gewachsen. Im „Linz-näheren“ Bezirk Urfahr-Umgebung um selben Zeitraum von 52.865 auf 84.999 EinwohnerInnen (Quelle: addendum.org).

Abwanderung und Zuzug - ein „zweigeteilter Bezirk“

Auch innerhalb des Bezirks Freistadt hat sich in den letzten 15 Jahren ein sehr unterschiedliches Bild ergeben: starke Bevölkerungszunahme im Süden und in bzw. in der Nähe der Bezirkshauptstadt, starke Bevölkerungsreduktion im Norden und Nordosten des Bezirkes.

Ein kurzer Überblick der Entwicklung auf der „Mühlviertler Alm“ seit 2003 (Quelle: addendum.org)

Liebenau: - 11,9%

Weitersfelden: - 6,1%

Kaltenberg: -4,7%

Unterweißenbach: - 4,7%

St. Leonhard bei Freistadt: - 4,4%

Königswiesen: - 1,1%

Pierbach: +4,3%

Schönau im Mühlkreis: + 6,9%

Bad Zell: + 7,4%

Als Kontrast dazu ausgewählte andere Gemeinden im selben Zeitraum (Quelle: addendum.org):

Wartberg ob der Aist: + 11%

Pregarten: + 10,3%

Unterweiersdorf: +19,2%

Hagenberg: + 7,7%

Freistadt: + 5,3%

Die Schätzungen des Landes Oberösterreich (Abteilung Statistik) gehen bis zum Jahr 2040 von einer ähnlichen Entwicklung aus: jene Regionen und Gemeinden, die Verkehrstechnisch gut an den Zentralraum angeschlossen sind, werden eine ähnlich positive Einwohnerentwicklung haben – im Bezirk Freistadt entlang der S10 und v.a. im Süden des Bezirkes.

„Für einen lebenswerten ländlichen Raum kämpfen!“

So einfach hinnehmen will das die SPÖ nicht, sagt Bezirksvorsitzender Landtagsabgeordneter Michael Lindner: „Politik ist dazu da, die Lebensbedingungen für ALLE Menschen besser zu machen. Deswegen brauchen wir eine ehrliche Kraftanstrengung für einen lebenswerten ländlichen Raum, vor allem auch auf der Mühlviertler Alm. Und diese Kraftanstrengung sehe ich derzeit auf Landesebene nicht!“

„Ganz im Gegenteil“ merkt Lindner, auch Kommunalsprecher im SPÖ-Landtagsklub an: „Jede Kürzung, jede Verschlechterung, die uns im ländlichen Raum trifft ist aktive Vertreibung der Bevölkerung aus ihren Gemeinden. Wir sind realistisch und wissen, dass wir die weltweiten Entwicklungen der Urbanisierung nicht stoppen können, aber wir müssen alles dazu tun möglichst viele zum „Dableiben“ und zum „Wiederkommen“ zu bewegen. Deswegen brauchen wir leistbare Wohnungen und Baugrundstücke in unserer Region, mehr Arbeitsplätze, mehr Investitionen in die Kinderbetreuung – und vor allem: bessere Verkehrsverbindungen in jeder Gemeinde!“

Eine Erfahrung aus den Pendlerkampagnen der SPÖ stellt Lindner in den Mittelpunkt: „Es zählt die Zeit zwischen der Haustüre und dem Arbeitsplatz. Neben den großen Straßenbauten braucht es dazu bessere öffentliche Verkehrsverbindungen: 1. Die rasche Detailplanung und Baustart der Regiotram und 2. Einen Ausbau der Busverbindungen mit dem Ziel, in jeder Gemeinde zumindest stündlich eine Verbindung in den Zentralraum zwischen 06:00 und 22:00 Uhr!“

Erfahrungen aus vielen Studien zeigen, Weggezogene sind in der Phase der Familiengründung am ehesten wieder bereit, in ihre Herkunftsgemeinde zurück zu ziehen. Dazu Michael Lindner weiter: „Dafür braucht es die passenden Rahmenbedingungen:

- ausreichende Kinderbetreuung, um Familie und Beruf vereinbaren zu können (Öffnungszeiten, unter 3 Jährige, Ganztagesangebote)
- leistbare Wohnmöglichkeiten: Wohnungen können in peripheren Gegenden nicht dasselbe kosten wie in der Stadtumgebung
- stärkere Nutzung der europäischen Fördermittel für soziale und kulturelle Projekte in der Region – weil auch „Weiche Standortfaktoren“ immer stärker zählen



Bgm. Erich Punz

Bürgermeister & Leiter der Initiative „Stop Landflucht“

Erich Punz ist seit 1998 Bürgermeister von Liebenau. In seine Ära als Orts-Chef fielen unter anderem die Kanalisierung, Ortsplatzgestaltung, Hallenbad- und Mittelschulsanierung, sowie die Sanierung von Feuerwehrhaus, Straßen und Güterwegen. Er gilt als zielstrebig und zukunftsorientiert, freundliche Umgangsform und Menschlichkeit zeichnen ihn aus. Trotz hoher Investitionen und großem Engagement gehört auch Liebenau heute zu den Abwanderungsgemeinden.

Land und Bund müssen bessere Rahmenbedingungen schaffen

Wir haben in den letzten zwanzig Jahren verstärkt die Infrastruktur ausgebaut und die Lebensqualität in unserer Gemeinde verbessert. Um aber die Abwanderung zu stoppen, brauchen wir bessere Rahmenbedingungen. Einerseits in den gesetzlichen Bestimmungen wie Raumordnung, Baurecht, Naturschutz, Forstrecht usw., andererseits eine gerechtere Finanzausstattung gegenüber den Zentralräumen. Für beides ist aber die Landes- und Bundesregierung zuständig. Wir brauchen deshalb Gemeindeverantwortliche die auf diese Tatsache verstärkt aufmerksam machen. Deshalb engagiere ich mich für die Initiative, gegen die Abwanderung im ländlichen Raum.

Meine Vorschläge an die Landes- und Bundespolitik

Den Rückbau der Infrastruktur außerhalb städtischer Regionen und die damit verbundene Ausdünnung des ländlichen Raumes sofort beenden und einen gerechten Finanzausgleich zugunsten kleinerer Gemeinden umsetzen. Denken wir hier nur an die Schließung von Polizeidienststellen, Gerichtsstandorten, Finanzämtern, Bezirksbauernkammern oder an die vom Land angeordnete Reduzierung der MitarbeiterInnen in Gemeindeverwaltungen und Gemeindebauhöfen. Damit muss Schluss sein! Öffentliche Gelder gehören gerechter verteilt, Behörden und Ämtern in die Regionen verlagert. Von 68 Bundesdienststellen befinden sich 64 in Wien. Die Stärkung der Rolle der Frau am Land und die rechtliche Vereinfachungen für Ehrenamtliche müssen umgesetzt werden.

Das schätze ich ganz besonders – dafür trete ich ein

Das Besondere hier ist der Zusammenhalt in der Bevölkerung, der positive Umgang miteinander, die soziale Wärme und die gute Gemeinde-Infrastruktur, wie Kindergarten, Volksschule, Neue Mittelschule, Hallenbad, Wintersportarena usw. Wir alle müssen unsere Region weiterhin positiv bewerben und den guten Zusammenhalt in der Gemeinde fördern. Gemeindeverantwortliche und BewohnerInnen müssen gemeinsam gegen die Ausdünnung des ländlichen Raumes auftreten!



Ing. Hans Haslinger

Pendler – Unterweißenbach, Mitarbeiter in der Initiative „Stop Landflucht“

Pendeln bedeutet hoher Zeitaufwand und viel Risiko. Familie, Freunde und Vereine kommen zu kurz

Wer einen Beruf ausübt, für den es in seinem Wohnort keinen Arbeitsplatz gibt, muss bekanntlich Pendeln. Das heißt, genug Zeit für die Hin- und Rückfahrt einkalkulieren. Da kommt es schon vor, dass man im Stau steht. Dazu braucht es nicht einmal einen Wintereinbruch. Auch der Weg nach Hause führt oft durch ein Nadelöhr und verzögert sich. Viele Pendler sind mit dem eigenem PKW und/oder Öffis täglich 3 Stunden und mehr unterwegs. Hat man eine Familie mit Kindern, sieht man diese während der Arbeitswoche vielleicht gerade noch, bevor sie zu Bett gehen. Wenn es in der Arbeit dann einmal länger wird, steigt auch das Unfallrisiko am Nachhauseweg. Manche Pendler sind vom PKW abhängig, damit sie überhaupt zum nächsten öffentlichen Verkehrsmittel kommen, viele jedoch können aufgrund ihrer Arbeitszeiten gar nicht auf ihr Auto verzichten. Laut Statistik Austria gab es 2017 alleine in OÖ 8436 Verletzte bei Straßenunfällen, 82 Personen sind tot (österreichweit 414 Tote). Somit ist Pendeln nicht nur ein erheblicher Zeitaufwand der zusätzliche Kosten verursacht, sondern auch ein großes Risiko! Viele von denen, die gut heim gekommen sind, erwartet dort die freiwillige Arbeit in Vereinen wie Rotes Kreuz, Feuerwehr, Musikkapelle usw. Immerhin sind 42% der Bevölkerung ab 15 Jahren in unserem Bundesland in der Freiwilligenarbeit tätig (bundesweite Bevölkerungsbefragung 2012, BMASK). Vergessen wir nicht die Funktionäre, die dafür sorgen, dass diese Einrichtungen intakt bleiben. Zum Beispiel diejenigen, die sich für die Aus- und Weiterbildung der Jugend engagieren und gleichzeitig Kindern eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung bieten. Diese Freiwilligkeit gibt es ja hauptsächlich, weil sich diese Menschen in ihrem sozialen Umfeld wohl fühlen und deshalb nicht in die Stadt ziehen. Sie würden sonst ihre Kontakte verlieren und wir am Land verlieren unsere Organisationen. Wenn schon der Arbeitsplatz am Land nicht verfügbar ist, so wäre zumindest der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur vor allem bei den Öffis ein wichtiger Schritt zur Senkung von Verkehr und Risiko und damit zur Steigerung der Lebensqualität.



„Stop Landflucht“ - Die Kampagne:

Regionale Initiative aus mehreren SPÖ-Ortsorganisationen auf der „Mühlviertler Alm“, bezirksübergreifend:

- Königswiesen
- Liebenau
- St. Georgen am Walde (Bezirk Perg)
- St. Leonhard
- Schönau
- Unterweißenbach
- Weitersfelden

Thema:

Verlust von Lebensqualität in meinem Lebensraum auf der „Mühlviertler Alm“, verursacht durch ökonomische Zwänge und falsche oder gar keine Maßnahmen der Verantwortlichen in der Politik.

Ziel:

Die Ausdünnung des ländlichen Raumes stoppen. Erhalt der Lebensqualität und Belebung der von Abwanderung betroffenen und bedrohten Gemeinden.

Maßnahmen / Schwerpunkte:

- Arbeit, Bildung, Kinderbetreuung, Verkehr
- Regelmäßige Arbeitstreffen
- Regionale Plakatwellen
- Regionale Zeitungsaussendung über die Mühlviertler Alm hinaus (ca. 8.000 Haushalte)
- **Diskussionsveranstaltung mit Fachleuten und Politikern in Kaltenberg (siehe unten)**
- Einzelaktionen in den jeweiligen Orten
- Gemeinsame Aktionen in den Alm-Gemeinden
- Bürgerbeteiligungs-Aktionen

Einladung zur Diskussionsveranstaltung

Wie Landflucht stoppen?
Gemeindebelebung neu gedacht

Arbeit + Bildung + Verkehr + Kinderbetreuung
Freitag, 15. Februar 2019 · 19 Uhr · Kaltenbergerhof
Kaltenberg 15, 4273 Kaltenberg

Diskutieren Sie mit:

Martina Schorn MA - Uni Wien Inst. f. Geographie und Raumforschung
DI Dr. Robert Lukesch - ÖAR GmbH, Organisations- und Regionalentwicklung
Erich Punz - Bürgermeister Liebenau
LAbg. Mag. Michael Lindner - Bezirksvorsitzender SPÖ Freistadt
Moderation: Rudolf Stöllnberger

Anmeldung unter SPÖ-Bezirksorganisation Freistadt: bezirk.freistadt@spoe.at · 05 77 26 26-00

SPÖ OÖ

STOP LANDFLUCHT

ZAHLN – DATEN – FAKTEN

Einwohner Bezirk Freistadt:	Urfahr-Umgebung	Rohrbach
1971: 56.239	52.865	52.865
2003: 64.187	79.081	57.039
2018: 66.271	84.999	56.459

Leben in Oberösterreich

Aktuelle statistische Eckdaten

Bezirk Freistadt

BEVÖLKERUNGSSTAND 2018 ¹⁾	
Insgesamt	66.271
Bevölkerungsdichte (Einw./km ²)	67
GESCHLECHT	
Frauen	32.843
Männer	33.428
STAATSBÜRGERSCHAFT	
Österreich	63.901
Ausland	2.370
ALTERSGRUPPEN	
bis 20 Jahre	14.356
20-64 Jahre	40.535
65 Jahre und älter	11.380
85 Jahre und älter	1.526



VERÄNDERUNG GEGENÜBER 2008	
Insgesamt	1.522
durch Geburtenbilanz	1.261
durch Wanderungsbilanz	261
BEVÖLKERUNGSZAHL 2017 FÜR DEN FINANZAUSGLEICH ²⁾	
für das Finanzjahr 2019	66.285
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG 2017 ³⁾	
Lebendgeborene	740
Gestorbene	592
Wanderungen (ohne Umzüge innerh. d. Gemeinden)	
Summe Zuzüge	2.856
Summe Wegzüge	2.757
Saldo (Zuzüge-Wegzüge)	99

Einwohnervergleich: 2018 zu 2003

- ☐ In den vergangenen Jahren ist der **ländliche Raum in Österreich geschrumpft**.
- ☐ **818 Gemeinden** - mehr als jede dritte - haben seit 2003 Einwohner verloren.
- ☐ Am deutlichsten ist diese Entwicklung im ländlichen Raum, der weit **von wirtschaftlichen Zentren entfernt** ist und über eine **schlechte Verkehrsanbindung** verfügt.

Top 10: Gemeinden mit dem größten Bevölkerungsrückgang

seit 2003		seit 1971	
Gemeinde	Einwohner 1971	Einwohner 2018	Veränderung
Hallstatt	1310	778	-40,61%
Liebenau	2249	1597	-28,99%
Rosenau am Hengstpaß	928	663	-28,56%
Weitersfelden	1374	1042	-24,16%
Engelhartszell	1238	942	-23,91%
Schwarzenberg/Böhmerwald	732	566	-22,68%
Sankt Nikola an der Donau	1016	798	-21,46%
Waldkirchen am Wesen	1484	1171	-21,09%
Lichtenau im Mühlkreis	630	498	-20,95%
Sandl	1730	1384	-20,00%

Top 10: Gemeinden mit dem größten Bevölkerungsrückgang

seit 2003		seit 1971	
Gemeinde	Einwohner 2003	Einwohner 2018	Veränderung
Schwarzenberg/Böhmerwald	699	566	-19,03%
Hallstatt	932	778	-16,52%
Engelhartszell	1126	942	-16,34%
Vichtenstein	712	611	-14,19%
Lichtenau im Mühlkreis	571	498	-12,78%
Liebenau	1813	1597	-11,91%
Rosenau am Hengstpaß	751	663	-11,72%
Sankt Oswald bei Haslach	560	501	-10,54%
Waldkirchen am Wesen	1308	1171	-10,47%
Dimbach	1121	1013	-9,63%

ÜBERBLICK Wanderungs- und Geburtenbilanz MÜHLVIERTLER ALM (www.addendum.org)

Liebenau ist seit 2003 um **-11,9 %** hauptsächlich wegen Wanderungen geschrumpft.

Wanderungssaldo: -223

Geburtenbilanz: +8

Ergebnis: -215

Weitersfelden ist seit 2003 um **-6,1 %** hauptsächlich wegen Wanderungen geschrumpft.

Wanderungssaldo: -73

Geburtenbilanz: +3

Ergebnis: -70

Kaltenberg ist seit 2003 um **-4,7 %** hauptsächlich wegen Wanderungen geschrumpft.

Wanderungssaldo: -77

Geburtenbilanz: +47

Ergebnis: -30

Unterweißenbach ist seit 2003 um **-4,7 %** hauptsächlich wegen der Geburtenbilanz geschrumpft.

Wanderungssaldo: 0

Geburtenbilanz: -109

Ergebnis: -109

Die Einwohnerzahl von **Königswiesen** hat sich seit 2003 mit **-1,1 %** kaum verändert.

Pierbach ist seit 2003 um **+4,3 %** hauptsächlich wegen der Geburtenbilanz gewachsen.

Wanderungssaldo: -37

Geburtenbilanz: +79

Ergebnis: +42

Schönau im Mühlkreis ist seit 2003 um **+6,9 %** hauptsächlich wegen der Geburtenbilanz gewachsen.

Wanderungssaldo: -32

Geburtenbilanz: +164

Ergebnis: +132

Bad Zell ist seit 2003 um **+7,4 %** hauptsächlich wegen der Geburtenbilanz gewachsen.

Wanderungssaldo: +49

Geburtenbilanz: +159

Ergebnis: +208

Sankt Leonhard bei Freistadt ist seit 2003 um **-4,4 %** hauptsächlich wegen Wanderungen geschrumpft.

Wanderungssaldo: -123

Geburtenbilanz: +61

Ergebnis: -62

BEISPIELE WANDERUNGSBEWEGUNGEN

BEISPIEL LIEBENAU (www.addendum.org)

Liebenau hat in den vergangenen 15 Jahren 216 Einwohner verloren (2003: 1.813 Einwohner, 2018: 1.597 – das sind 11,9%)

Sie ist eine von landesweit 76 schrumpfenden Gemeinden in OÖ.

In den vergangenen 15 Jahren sind um 223 mehr Menschen von Liebenau weggezogen als hingezogen.

Seit 2003 zogen 682 Einwohner aus Liebenau in andere Gemeinden Österreichs. Die meisten Bürger verlor Liebenau nach Linz (139 Einwohner), 50 nach Freistadt, 44 nach Unterweißenbach, 34 nach Wien, 22 nach Lasberg.

Die Hälfte der Fortgezogenen ging nicht weiter als 30km fort.

5 wichtigsten „Rückkehrerorte“: 87 aus Linz, 38 aus Unterweißenbach, 34 aus Freistadt, 22 aus Wien

BEISPIEL SCHÖNAU

Schönau hat in den vergangenen 15 Jahren 125 Einwohner gewonnen (2003: 1.816, 2018: 1.941 – das sind plus 6,9%).

In den vergangenen Jahren sind um 32 Menschen mehr nach Schönau gezogen als weggezogen.

Weggezogene: 154 nach Linz, Bad Zell 63, Unterweißenbach 62, Pregarten 34, Gutau 30

Die Hälfte der Fortgezogenen ging nicht weiter als 22km weg.

Zugezogene: 123 aus Linz, 49 aus Unterweißenbach, 48 aus Bad Zell, 34 aus Wartberg, 31 aus Königswiesen;

BEISPIEL St. LEONHARD BEI FREISTADT

St. Leonhard bei Freistadt hat in den vergangenen 15 Jahren 64 Einwohner verloren (2003: 1.458 Einwohner, 2018: 1.394 – das sind minus 4,4%).

In den vergangenen 15 Jahren sind 132 Menschen mehr weggezogen als nach St. Leonhard zugezogen.

Weggezogene: 124 nach Linz, Freistadt 43, Gutau 39, Pregarten 38, Unterweißenbach 21

Hälfte ging nicht weiter weg als 22km

Zugezogene: 93 aus Linz, 31 aus Freistadt, Gutau 27, Weitersfelden 24, Schönau 20.

BEISPIEL KÖNIGSWIESEN

Königswiesen hat in den vergangenen 15 Jahren 34 Einwohner verloren. (2003: 3.147, 2018: 3.113 – das sind minus 1,1%), eine von 93 stagnierenden Gemeinden

In den vergangenen 15 Jahren sind um 252 Menschen mehr weggezogen als zugezogen.

Weggezogene: 193 nach Linz, Unterweißenbach 86, Wien 48, Perg 41, St. Georgen/Walde 39

Zugezogene: 118 aus Linz, Unterweißenbach 75, 44 aus St. Georgen, 30 aus Pabneukirchen, 26 aus Bad Kreuzen

BEISPIEL NEUMARKT

Neumarkt hat in den vergangenen 15 Jahren 111 Einwohner gewonnen (2003: 3.052, 2018: 3.136 – das sind plus 3,6%)

Eine von Landesweit 271 wachsenden Gemeinden.

In den vergangenen 15 Jahren sind um 40 Menschen mehr von Neumarkt weggezogen als hingezogen.

Weggezogene: 307 nach Linz, 196 nach Freistadt, 119 nach Wien, 85 nach Kefermarkt, 50 nach Lasberg

Hälfte der Fortgezogenen ging nicht weiter weg als 16 km

Zugezogene: 299 aus Linz, 177 aus Freistadt, 80 aus Kefermarkt, 64 aus Wartberg, 63 aus Wien.

BEISPIEL WARTBERG OB DER AIST

Wartberg hat in den vergangen 15 Jahren 419 Einwohner gewonnen (2003: 3.803 Einwohner, 2018: 4.222 – das sind plus 11%)

In den vergangenen 15 Jahren sind um 352 mehr Menschen nach Wartberg gezogen als weggezogen.
Herkunftsorte: 649 aus Linz, 262 aus Pregarten, 93 aus Hagenberg, 93 aus Engerwitzdorf, 83 aus Gallneukirchen;

Die Hälfte der Umzüge kann aus einem Umkreis von 15 km.

Weggezogene: 415 nach Linz, Pregarten 340, Wien 162, 87 nach Hagenberg, 86 nach Engerwitzdorf

Warum Gemeinden wachsen oder schrumpfen

Hauptfaktor der Bevölkerungsveränderung je Gemeinde (2003-2017).

Rückgang durch Geburtenbilanz oder Wanderungen; Wachstum durch Geburtenbilanz oder durch Wanderungen; stagnierende Einwohnerzahl.

Gemeindesuche

